

30.12.2008

Konstanz Baukunst ohne Grenzen

Deutsche und Schweizer stehen sich manchmal tatsächlich gegenüber und schauen sich an wie Fremde, gerade auch bei der Architektur. Ein Betonbau wie die neue Pädagogische Hochschule in Kreuzlingen ist dort weniger umstritten, als er es auf deutscher Seite wäre. Aber es gibt mehr Zusammenarbeit und Gemeinsamkeiten als man denkt. Das zeigt die aktuelle Ausstellung des Architekturforums Konstanz-Kreuzlingen in der Kreuzlinger Dreispitzhalle mit dem Titel „Architektur vis-à-vis“ – einer Gegenüberstellung von je drei Schweizer und deutschen Architekturbüros, jeweils zwei in einer so genannten „Kojе“.

Die Ausstellung hat kein inhaltliches Thema, sie thematisiert die Architekturszenen auf beiden Seiten der Grenze, die sich bei dieser Auswahl durch einfache Formen auszeichnen. Über die Grenze hinweg gibt es durchaus auch persönliche Kontakte: Schweizer studieren in Konstanz, und deutsche Architekten wohnen in der Schweiz. Das kommt auch bei dem einen oder anderen hier vor, wird aber in der Ausstellung nicht direkt erwähnt. Trotz des – bei sechs vorgestellten Büros – beschränkten Platzes werden einzelne Projekte gut veranschaulicht, indem sie zweidimensional an der Wand hängen und dreidimensional als Modell auf dem Tisch stehen, so etwa beim Umbau eines alten Hauses in Ermatingen zum Museum Vinorama (Architekt Dransfeld). Wer das Dach des Modells abhebt, kann schön die in den Altbau eingefügte moderne Struktur sehen.

Bei den Modellen und den weiteren Beispielen an der 42 Meter langen Pinwand macht man als Konstanzer noch die eine oder andere Entdeckung, denn die Architekten Ruff & Weber, Braun & Müller und Leo Braun haben schon bei wichtigen Konstanzer Wettbewerben teilgenommen. Dabei haben sie bei Projekten wie der Bodensee-Therme und den Herosé-Blocks nicht den ersten Preis gewonnen, sind aber mit interessanten Entwürfen in die engere Wahl gekommen – Konstanz könnte an manchen Stellen anders aussehen.

Werke sprechen für sich

Die meisten Architekten lassen nur ihre Werke für sich sprechen, über sie selbst erfährt man wenig. Nur Ueli Wepfer (Arbon) hat eine Broschüre über sein Büro zur Ansicht, und eines der Konstanzer Büros stellt sich auf einem Blatt vor. Um weitergehende Fragen zu beantworten, ist aber meistens ein kompetenter Vertreter des Architekturforums anwesend. Die Ausstellung ist auch eine Gelegenheit, das Kreuzlinger Kulturzentrum Dreispitz kennenzulernen und es dabei mit dem Gemeindesaal von Blatter Müller (Zürich) in Flawil zu vergleichen, auch einem Quader, der aber fast ganz aus Holz ist. (pbr)

<http://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/konstanz/art372448,3574411,0>

Fenster schließen